

/ Zukunftslügen

C.P.Seibt`s Kolumne für Kompetente

Jede Zukunft ist gelogen

„Doch eh er geschaut, weissagt kein Mensch die Geschichte der Zukunft“, so Sophokles vor rund zweieinhalb tausend Jahren. Das hat sich noch nicht herum gesprochen. Die, die es wissen sollten, kennen es vielleicht, versuchen aber trotzdem, die Zukunft voraus zu sagen: Prognostiker, Zukunftsforscher, Politiker, Medienspezialisten, aber auch die Horosköppler, Kartenleger, Talkshowdarsteller, Stammtischweise ... sowie Sie und ich.

Das ist nicht anders als bei jeder Sucht. Wir wissen, das nächste Glas, die nächste Zigarette, der nächste Schuss oder Schnief machen nichts besser, im Gegenteil. Und dann her mit der Buttercremtorte, dem Schnaps und so weiter. Wir wissen, dass wir die Zukunft nie kennen. Noch nicht einmal der nächste Atemzug ist uns sicher. So ist es.

Und dann stellen wir uns die Zukunft vor. Was vergleichsweise harmlos ist, schliesslich betrifft das nur uns, unser Leben. Unsinnig bis lebensgefährlich sind die von anderen gelogenen Zukünfte. Erzählt uns einer dergleichen, dann vielleicht nur, um damit nicht allein zu sein. Wie Pfeifen im dunklen Wald. Kaum gefährlicher als anderer Leuts Photoalben; jeder kann weglaufen, wenn er will.

Niemand kann fort von jenen gelogenen Zukünften, die absichtsvoll Gruppen, Massen, Staaten, die Welt manipulieren sollen.

Hilfe! Zukunft her!

Ein Teil dieser Manipulationen ist pure Hilflosigkeit: Ich habe keine Ahnung, was heute los ist, also rede ich über Morgen. Genau genommen ist das missbrauchter Machiavelli für politisch unterschiedlich Talentierte. Das Original hiess: Schaffe einen äusseren Feind, sobald es drinnen zu schwierig wird. Die Nachahmer fühlen sich, irgendwie, doch, ja, hilflos in der Gegenwart, die sie nicht verstehen. Das ist schwierig. Jeden Tag. Erst recht, wenn andere wissen wollen, wo es denn nun lang gehen soll. Da hilft das Reden über die Zukunft. Heute gibt`s kein Brot, also lasst uns über den Braten morgen reden.

Selbsterfüllung

Ein anderer Teil schmeisst mit der visionären Wurst nach der massenpsychologischen Speckseite: Wenn es lange genug behauptet wird, dann wird es auch wahr, als selbsterfüllende Prophezeiung.

Das ist beliebt und wird gern wiederholt. Ab und an ist es sogar hilfreich – immer dann, wenn die Vision auf das Positive zielt, das Überleben beispielsweise. Für gewöhnlich soll sich eine negative, eine destruktive oder schlicht bösartige Prophezeiung erfüllen. „Die Ausfallstrassen sind von mehr und mehr Flüchtlingen verstopft. In rasender Fahrt versuchen sie, sich zu retten. Wer jetzt nicht los fährt, hat keine Chance mehr ...“ Orson Wells löste in seinem Hörspiel „Krieg der Welten“ mit wenigen Sätzen eine menschliche Stampede aus.

Manipulation

Schliesslich die Zyniker. Sie nutzen einen Schrecken oder eine Hoffnung. Immer wissen sie genau, dass sich nichts so wie prophezeit realisieren wird. Sie wollen durch Täuschung ihre Ziele erreichen.

Dergleichen hören wir besonders häufig vor Wahlen: Wenn die anderen gewählt werden, dann bricht das Abendland zusammen, werden alle Kinder verdummt und süchtig, werden Horden von Verbrechern unsere Schrebergärten überschwemmen. Aber wenn wir gewinnen, dann wird alles wieder gut, nein, sogar ideal, die Steuern werden ermässigt, der Himmel wird wieder blau und alle werden glücklich sein.

Und das wirkt. Doch, ja. Menschen, die tüchtig, erwachsen und intelligent sind, gehen hin und machen ihr Kreuz für eine besonders offensichtliche Zukunftslüge. Alltag. Leider. Geschieht fortwährend.

Hänschen

Was Hänschen nicht lernt, das lernt Hans nimmermehr. Sagt der Volksmund. Und der muss es wissen, denn die ersten Zukunftslügen erfahren alle sehr früh: Es wird alles wieder gut, sagen die Eltern, wenn es nicht gut ist. Die Zeit heilt alle Wunden, lernen wir, wenn eine Wunde gerade sehr weh tut. Es wurde nie alles wieder gut oder allenfalls ganz selten. Und manche Wunden sind sehr lange offen, einige immer.

Langsam, langsam dämmerte uns diese beleidigende, Furcht erregende, ganz und gar inakzeptable Erkenntnis: Niemand kennt die Zukunft.

Beleidigend ist das, weil wir es trotz allen Lernens, Forschens, Erkennens nicht schaffen, das Morgen zu kennen. Alles bleibt dunkel.

Wir möchten wissen, wo wir morgen hintreten können. Nur wohin? Wird dort fester Boden oder schwammiger Sumpf sein? Oder vielleicht gar nichts? Das macht fürchten. Immer wieder. Zukunftsangst ist Angst vor Krankheit, Tod, Verlust und immer so weiter. Unsere Ängste beziehen sich immer auf die Zukunft, selbst, wenn die nur 3 Minuten entfernt ist. Was jeder weiss, der auf dem Stuhl des Dentisten liegt und gleich soll gebohrt werden.

Wer sollte das gelassen akzeptieren?

Versprechen

Hannah Arendt sagte, wie etwas inmitten all der Zukunft wirklich gewiss werden kann: Gib ein Versprechen und halte es ein.

Immerhin gibt es dann einen Menschen, der etwas von der Zukunft kennt: Sie.

Und die anderen?

Die machen weiter.

Wenn Sie jetzt die Nachrichten einschalten oder Zeitung lesen oder im Internet Neues abrufen, werden Sie alle treffen. Den jeden Tag plaudern nette Menschen ein bisschen wirr von der Zukunft. Reden und schreiben verstopfte Strassen herbei.

Werden wenige Hoffnungen und viele Ängste von Zynikern herbei geschworen.

Ach ja: Natürlich finden Sie das auch in Business Plänen. Gewiss sind da Prognosen zu finden. Welcher Art lässt sich leicht heraus finden. Was sie letztendlich kosten, werden Sie erst später wissen.

Solange können Sie ja das eine oder andere Versprechen abgeben.

Viel Glück!